

handlungen an. Wer direkte Zusendung wünscht, pränumeriert bei dem Unterzeichneten, welcher von jetzt ab den Verlag wieder selbst übernommen hat.

Sondershausen, im Dezember 1885.

Prof. Dr. Leimbach.

Bemerkungen zu J. Freyn, Phytographische Notizen, insbesondere aus dem Mittelmeergebiete.*)

Von J. Wiesbaur, S. J.

Der rühmlichst bekannte Verfasser dieser Notizen, welcher durch seine Flora von Südistrien seine Vertrautheit mit der Mediterranflora längst bewiesen hat, bespricht in seiner neuesten Arbeit mit bekannter Meisterschaft 27 kritische, den Gattungen: *Bellevalia*, *Euphrasia*, *Gagea*, *Melampyrum*, *Muscari*, *Nepeta*, *Ornithogalum*, *Romulea* und *Viola* angehörige Arten, wovon 12 neu beschrieben, die übrigen, bei oft sehr verworrener Nomenklatur, kritisch festgestellt werden. Die neuen Arten sind *Bellevalia Battandieri*, *B. Boissieri*, *B. variabilis*; *Euphrasia Willkommi* (= *E. minima* Willk.); *Melampyrum catalaunicum* (= *M. nemorosum* Willk.); *Muscari fuliginosum*, *M. granatense*, *M. Holzmanni*, *M. laxum*, *M. Schliemanni* u. *M. stenanthum*; endlich *Viola adriatica* (= *V. austriaca* Hirc in sched. *V. Dehnhartii* Freyn).

Das neue Veilchen wächst bei Buccari nächst Fiume und auf der Insel Lussin im Quarnero. Habituell ist es der *Viola odorata* L. ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch vollständige Kahlheit des glänzenden Laubes und der Früchte, sowie durch schmalere Nebenblätter; eben dadurch auch von der in ihrer Blattform ähnlichen *V. austriaca* Kerner, sowie von *V. cyanea* Čelakovský, die ja nach des Verf. Erfahrung auch kurzhaarige Kapseln besitzt, was Ref. durch seine Kulturen bestätigen kann. *V. sciaphila* Koch ist schon der fehlenden Ausläufer wegen verschieden. Ohne Zweifel ist *V. adriatica* im Süden weiter verbreitet. Ref. hat vor zwei Jahren aus Ragusa nebst *V. alba* v. *violacea* und *V. austriaca* (vgl. ö. b. Z. 1883 S. 133) ein Veilchen erhalten, das von allen ihm bekanntgewordenen Arten Mitteleuropas gerade durch kahle, glänzende Blätter besonders abwich. Es hatte zwar gefüllte Blumen, aber nach Bericht des Einsenders (des bekannten Naturaliensammlers Wilh. Zay) soll es ganz wild (wahrscheinlich verwildert) vorkommen. Vielleicht ist *V. adriatica* in der Nähe von Ragusa wirklich wild. Da nun unter allen Veilchen dieser Gruppe, soweit sie bekannt ist, stets Blendlinge und zwar unfruchtbare Blendlinge, auch unter den nächst verwandten Arten vorkommen, so muß die Entdeckung einer neuen Art ein Ereignis genannt werden, das eine Reihe von Folgen nach sich zieht, wie Entdeckung neuer Blendlinge (in Istrien und Dalmatien namentlich mit *V. alba* und *V. austriaca*) nebst Richtigstellung etwaiger früherer Benennungen, abgesehen davon, daß neue Arten dieser Gruppe überhaupt schon eine Seltenheit sind. Trotz zahlreicher Kulturen und Untersuchungen in einer der veilchenreichsten Gegenden ist es dem Ref. nicht gelungen eine neue Art sicher zu stellen (*V. tenerrima* etwa ausgenommen) und doch scheint es auch diesseits der Alpen noch solche zu geben. Beweis dafür sind Sendungen lebender Pflanzen aus Innsbruck von Seite des Herrn Murr, die Ref. mit seinen bekannten Formen nicht zu identifizieren vermochte,

*) Vgl. Regensburger Flora 1884 u. 1885.

sie daher vorläufig kultivierte und seinem Nachfolger empfahl. Namentlich ist es *V. mollis* Kerner, die zu obiger Vermutung Anlaß bot. Ref. verdankt frische Exemplare dieses Veilchens der Freundlichkeit des Herrn Inspektors Stein. Die Pflanze verhielt sich durchweg wie ein Bastard; hunderte von Exemplaren blieben durch eine Reihe von Jahren unfruchtbar, stimmen aber mit keinem bekannten Blendlinge überein. Zunächst steht wohl *V. permixta* Jord. (*hirta* × *odorata*). Vielleicht ist die *V. mollis* eine *V. hirta* × *sepincola*? *V. sepincola* Jord. (nicht der deutschen Autoren) soll ja nach Kerner und Stein um Innsbruck vorkommen. Möglicherweise greifen auch mehrere in Frankreich bereits längst als „Arten“ bezeichnete Formen herüber. Hoffentlich wird uns Herr Murr selbst bald Aufschluß zu geben im Stande sein, da er nun den einzig sicheren Weg bei der Veilchenbestimmung, den der Kulturen betreten hat. Andererseits haben wir Hoffnung, daß der fleißige Forscher der Flora von Buccari, Herr Hirc, bald in der Lage sein wird, aus seinem Untersuchungsgebiet uns Näheres über *V. adriatica* zu berichten.

Die meisten der übrigen von Freyn besprochenen Arten, um wieder auf unser Thema zu kommen, gehören, wie häufig schon aus deren Namen zu entnehmen ist, südlicheren Gebieten der Mittelmeerflora an. Wir wollen uns deshalb, dem vorgesteckten Ziele dieser Zeitschrift entsprechend, auf jene beschränken, welche auch für die mitteleuropäische Flora von größerer Bedeutung sind. Dazu gehört die albanesische *Nepeta nuda* Jacq. (*N. nuda* Linnes wird als irreführend aufgelassen), die häufig mit *N. pannonica* Jacq. und *N. violacea* Vill. verwechselt oder identifiziert wird. Die auffallenden Unterschiede dieser drei Arten, die auch in Boissiers *Flora orientalis* nur als synonym behandelt sind, werden klar auseinander gesetzt.

Für die mehr nordeuropäische *Gagea spathacea* Schult. wird ein sicherer Standort für Österreich-Ungarn (bei Altsohl in Ober-Ungarn) festgestellt.

Beim Vergleich des trojanischen *Muscari Schliemanni* werden unter andern auch die wohlriechenden Blüten erwähnt, wodurch es vom geruchlosen *M. botryoides* abweiche. Ref. muß dem entgegen bemerken, daß wenigstens das oberösterreichische *M. botryoides*, welches er bei Lambach und im „alten Traumbett“ bei Roitham blühend beobachtet hat, nicht ganz geruchlos, sondern etwas wohlriechend war.

Sehr eingehend werden die Unterschiede der *Muscari*-Arten der Gruppe *Leopoldia* besprochen. Besonders ist hervorzuheben, daß neben unsern *M. comosum* Mill. und *M. tenuiflorum* Tausch das neue *M. fuliginosum* (*M. comosum* Parreisz) gleichberechtigt zu bestehen habe.

Schließlich muß noch *Ornithogalum collinum* Guss. erwähnt werden, das von der gleichnamigen Pflanze Kochs verschieden ist, weshalb die mitteleuropäische Pflanze nach des Verf. klarer Auseinandersetzung die Benennung *O. Kochii* Parlatores zu führen habe mit den Synonymen: *O. collinum* Koch (non Guss.), *O. tenuifolium* Reichenbach, Čelakovský (non Guss.). Den Unterschieden des *O. Kochii* von *O. comosum* L., womit es auch öfters verwechselt wird (z. B. auch wieder in Halácsy und Brauns „Nachträge“ S. 54 bezüglich Laab und Kalksburg bei Wien) mag auch noch der eingereiht werden, daß *O. Kochii* ungefähr 3 Wochen vor *O. comosum* zu blühen pflegt.

Im übrigen muß auf das Original verwiesen werden, das überhaupt eine solche Fülle von Thatsachen bringt, daß ein Auszug nicht wohl möglich ist.

Mariaschein (Böhmen), 10 März 1885.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur J.

Artikel/Article: [Bemerkungen zu J. Freyn, Phytographische Notizen, insbesondere aus dem Mittelmeergebiete. 178-179](#)